Warmbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —
:: :: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" „Spiel und Sport", „Handel und Wandel", „Feld und Garten" „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen", „Der Hausfreund"

— Abonnementspreis: —
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
:: die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. :: Reklamezeile 30 Pfg. Lokal-Inserate 10 Pfg.
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 91 | — Telefonruf Nr. 15 — | Sonntag, 13. Juni 1909. | Telegramme: Nachrichten | 27. Jahrgang.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein zweites Blatt und das wöchentlich achtseitig „Illustrierte Unterhaltungsblatt bei.

Merkblatt für den 13. und 14. Juni.

Sonnenaufgang 3^{39} (3^{39}) ‖ Mondaufgang 1^{37} (1^{56}) V.
Sonnenuntergang 8^{21} (8^{21}) ‖ Monduntergang 2^{40} (4^{04}) N.

13. Juni. 1810 Schriftsteller Joh. Gottfried Seume gest. — 1831 Physiker Maxwell geb. — 1838 Maler Ed. v. Gebhardt geb. — 1886 König Ludwig II. von Bayern ertrunken.

14. Juni. 1800 Sieg der Franzosen bei Marengo über die Österreicher. — 1835 Literarhistoriker Adolf Stern geb. — 1837 Italienischer Dichter Leopardi gest.

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Orig nal-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, 12. Juni 1909.

□ **Gereimte Zeitbilder. (Reisen.)** Wenn uns der Sommer auf die Stirne drückt, — dann rüsten wir am liebsten uns zum Reisen, — weil Gott ja den in weite Welten schickt, — dem eine rechte Gunst er will erweisen. — Und rührend nimmt man Abschied von den Seinen, — denn Scheiden tut bekanntlich gräßlich weh, — das Portefeuille füllt man mit Kassenscheinen — und tut Dukaten in sein Portemonnaie. — Und das ist gut, und dazu kann ich raten — dem Menschen, der auf Reisen sich begibt; — durch Kassenscheine nur und durch Dukaten — macht er bei Wirt und Kellner sich beliebt. — Sie liegen vor ihm förmlich auf den Knien, — dem Gaste aber schmeichelt das unendlich; — mit offnen Armen stets empfängt man ihn — und auch mit offnen Händen selbstverständlich. — Sie ziehen gierig seine Habe ein — und lassen selbst den Reichsten schuldig werden, — dann überlassen sie ihn seiner Pein; — denn alle Schulden rächen sich auf Erden. — So wird man untertänigst ausgebeutet, — bis an des Beutels Schrumpfung man entdeckt, — daß man der Welt nichts anderes bedeutet, — nichts andres als ein zahlendes Objekt. — Und mancher ward darob schon so ergrimmt, — daß er beschloß, nie wieder zu verreisen, — und fest den Vorsatz mit nach Hause nimmt, — der Welt in Zukunft dieses zu beweisen. — Und das ist falsch, dazu kann ich nicht raten. — Wie ist die Erde doch so schön und groß! — Geh, wandre, Mensch, und opfre die Dukaten! — Du wirst sie sonst auf andre Weise los!

* **Es hofft der Mensch so lang er lebt . . . .** Unwillkürlich fielen mir diese Worte ein, als endlich alle „unsere Potsdamer Zugvögel" sich wieder bei uns eingestellt. Zwar kamen sie nur spärlich — aber sie kamen, und damit erhielt auch die Hoffnung realen Boden, daß es nun endlich doch „Saison" werden müsse, denn es ist zweifellos unbestritten, daß von Direktor Wenghöfers Künstlerschar ein frisch pulsierendes geistiges Leben, ein flotter und forscher Zug ausgeht. Es fehlte bisher noch immer etwas, und dieses „Etwas" sind eben die lieben alten Bekannten von unserer Sommerbühne; wie viele genußreiche Stunden, wie viele heitere Augenblicke und auch ernste Veranlassung zu gründlichem Nachdenken schaffte uns doch schon ihre Darstellungskunst und darum liebt man diese Künstler und lernt sie auch hochschätzen als Menschen, denn ihnen allen ist wirklich ein idealer Zug eigen, um den sie zu beneiden sind, und den man anerkennen muß, weil er ja doch schon so selten sich findet beim Einzelnen; er ist eben ein prägnanter Bestandteil Wenghöferscher Schule. Wie sagt doch Bodenstedt: „Die wahre Kunst muß Geld und Reichtum hassen! Der Hunger führt zur Höhe, zur Tiefe führt das Prassen!" Und darum heißen wir auch diesmal die wackere Künstlerschar herzlich und aufrichtig willkommen in unserem schönen Badeorte! Möchten ihnen auch diesmal wieder reiche künstlerische Erfolge beschieden sein.

* **Spielplan des Kurtheaters.** Schon die Eröffnungs-Vorstellung am morgigen Sonntag bringt uns eine Novität und zwar die der Lustspiel-Firma Blumenthal-Kadelburg „Die Tür ins Freie". Montag folgt dann das dreiaktige Lustspiel „Renaissance" von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

** **Eine Gemeindevertreter-Sitzung** fand Freitag abend 6½ Uhr statt, an der seitens der Königlichen Regierung auch Herr Regierungs- und Baurat Mettke aus Liegnitz teilnahm. Herr Ortsvorsteher Rösel eröffnete die Versammlung und behandelte zunächst Punkt 1 der Tagesordnung, den am 4. Dezember v. Js. von der Gemeindevertretung angenommenen Bebauungsplan im Süden von Warmbrunn. Er führte noch einmal aus, wie der letztere nach erfolgter Revision und Festsetzung durch die Regierung von der Gemeinde zurückgezogen worden sei. Zwecks persönlicher Rücksprache wurde die Entsendung eines Regierungsvertreters empfohlen. Herr Baurat Mettke referierte darauf ausführlich über den neuen Plan. Er betonte, daß bei Prüfung solcher Bebauungspläne seitens der Regierung, den neuen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, sehr vorsichtig zu Werke gegangen werden müsse. Auch seien die Pläne innerhalb der Berge besonders schwierig. Der vorliegende Plan von Warmbrunn sei jedoch in seiner Idee nicht geändert worden, die Straßen seien geblieben. Das Ganze habe nur eine präzisere Form erhalten. Im Uebrigen verspricht der neue Bebauungsplan die schönsten mit vorhandenen Ausblicke nach dem Hochgebirge. Herr Vertreter Dr. Hoffmann regt dabei den Erwerb der im neuen Bebauungsplan liegenden Grundstücke durch die Gemeinde an, um Straßen und Anlagen nach eigenem Belieben anzuordnen und die Spekulation in eigene Hand zu bekommen. Dies empfiehlt auch Herr Baurat Mettke. Darauf wird der von der Gemeindevertretung bereits gefaßte Beschluß vom 4. Dezember v. Js. umgestoßen und der von der Regierung unterm 24. März d. Js. nach erfolgter Revision festgesetzte neue Bebauungsplan einstimmig angenommen. Der Gemeindevorstand wird wegen abermaliger Auslegung desselben das Weitere veranlassen. Ferner wird noch auf die Tagesordnung gesetzt eine Zuschrift des Kreisausschusses, die sich mit dem Ortsstatut vom 4. Mai cr. über Versorgung Warmbrunns mit elektrischem Strom befaßt. Es wird darin empfohlen, den Schlußtermin per 1. Juli cr. zur Anmeldung von Hausanschlüssen an das Elektrizitätswerk zu streichen. Die Gemeindevertretung beschließt entsprechend. Ebenso werden die Verhandlungen des Gemeindevorstandes mit Herrn Kommerzienrat Füllner auf die Tagesordnung gesetzt wegen Anschlusses seiner Arbeiter-Kolonie, des Blockhauses und des ehemaligen Fuchsgutes an das hiesige Wasserwerk. Die Gemeindevertretung ist damit einverstanden, daß eine Leitung von ungefähr 300 Meter Länge die Herischdorf-Giersdorfer Straße entlang bis zum ehemaligen Fuchsgut auf Kosten der Gemeinde angelegt wird. Den weiteren Anschluß will Herr Kommerzienrat Füllner auf eigene Kosten bewirken. Die Arbeiten sollen bald in die Wege geleitet werden. Zum Schluß machte noch Herr Ortsvorsteher Rösel die Mitteilung, daß sich um den ausgeschriebenen Gemeindeschreiber-Posten 16 Herren beworben haben, von denen 3 seitens des Landrats zur engeren Wahl vorgeschlagen wurden. Von letzteren wird Herr Bezirksfeldwebel Mende aus Göppingen (Württemberg) zum 1. Juli cr. sein Amt zur sechsmonatlichen Probe hier antreten.

-ch. **Feuer.** Heute nacht gegen 2 Uhr ertönten die Hupensignale und meldeten Landfeuer. Eine intensive Röte in westlicher Richtung ließ vermuten, daß das Feuer in Petersdorf ausgebrochen sei. Die hiesige Ortsspritze rückte deshalb zur Hilfeleistung ab, kehrte jedoch in Hermsdorf (Kynast) wieder um, da sich herausstellte, daß eine Besitzung in Hartenberg ein Raub der Flammen wurde.

* **Unfall.** Am Donnerstag nachmittag kollidierte auf der Gotschdorferstraße ein Automobil mit einem Radfahrer. Letzterer wollte noch im letzten Augenblick vor dem Auto quer über die Straße fahren, dies gelang jedoch nicht mehr und die beiden Fahrzeuge stießen zusammen. Das Fahrrad wurde zertrümmert und der Fahrer selbst in einem großen Bogen aufs Feld geschleudert, ohne glücklicherweise ernstere Verletzungen davonzutragen.

* **Kaninchenzüchter-Verein.** Der Hirschberger Verein hielt seine erste diesjährige Wanderversammlung in Warmbrunn im Gasthof „zum goldenen Löwen" ab und erfreute sich dieselbe eines guten Besuches. Herr Carstädt-Warmbrunn hielt einen Vortrag über „Feldhasen und die Aufzucht verwaister Jungen." Referent gab an Hand langjähriger eigener Erfahrungen ein recht interessantes Bild über Aufzucht, Pflege und Kreuzungsversuche dieser Gattung. Der Vereinsvorsitzende, Herr Generalagent Geisler, referierte sodann über die Verbandsausstellung und den Delegiertentag in Marklissa. Der nächste Verbandstag soll in Petersdorf im Herbst 1909, die nächste Verbands-Ausstellung im Frühjahr 1910 in Hirschberg abgehalten werden.

* **Schwurgericht Hirschberg.** Für die am Montag, den 14. Juni, beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind bisher folgende Verhandlungen angesetzt: Am Montag, den 14. Juni, 1. gegen den Arbeiter Paul Kuropka aus Schweidnitz wegen Straßenraubes, 2. gegen den Arbeiter Paul Liebig aus Jung-Seifershau wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am Dienstag, den 15. Juni, gegen den Kesselheizer Hermann Schreiber aus Landeshut wegen versuchter Notzucht und Vornahme unzüchtiger Handlungen; am Mittwoch, den 16. Juni, gegen den Instrumentenhändler Paul Seifert von hier und dessen Frau Klara wegen Konkursverbrechens und Beihilfe dazu, am Donnerstg, den 17. Juni, gegen die Dienstmagd Ida Heidrich aus Alt-Gebhardsdorf und den Arbeiter Paul Schmidt von dort wegen Meineides und Verleitung dazu; am Freitag, den 18. Juni, gegen den Steuererheber Zenker aus Görtelsdorf, Kr. Landeshut, wegen Unterschlagung im Amte sowie Unterdrückung amtlicher Bücher; am Montag, den 21. Juni, 1. gegen den Gutsbesitzer Heinrich Hübner aus Ober-Leppersdorf wegen Meineides, 2. gegen die Witwe Pauline Bruchmann aus Herischdorf wegen Meineides; am Dienstag, den 22. Juni, gegen den Sattler Fritz Raabe aus Buchwald wegen Brandstiftung; am Mittwoch, den 23. Juni, gegen den Bauergutsbesitzer Fridolin Körner aus Neuen wegen Brandstiftung; am Donnerstag, den 24. Juni, gegen die verwitwete Luise Glaeser, geborene Antelmann aus Flinsberg, wegen Mordes in zwei Fällen (geladen sind hierzu 14 Zeugen und 14 Sachverständige).

* **Reisende nach Badeorten** können fortan zur Beförderung als Reisegepäck auf der Eisenbahn nur Koffer, Reisekörbe, Reisetaschen, Hutschachteln, handliche Kisten und dergleichen, ferner Fahr-, Rollstühle und Kinderwagen aufgeben. Andere Gegenstände, z. B. Bettsäcke von größerem Umfange, wie sie bisher als Reisegepäck aufgeliefert wurden, ist die Eisenbahn als Reisegepäck zu befördern nicht mehr verpflichtet. Es wird anheimgestellt, Bettsäcke als Eilgut befördern zu lassen.

* **Militärgerichtsbarkeit an Kontrollversammlungstagen.** Zu der bekannten Frage, ob die Militärgerichtsbarkeit mit dem Schlusse der Kontrollversammlung oder erst mit dem Ablauf des Tages endet, an dem die Kontrollversammlung stattgefunden hat, fällte das Kriegsgericht der zehnten Division in Posen ein Urteil. Angeklagt war der Ersatz-Reservist Szrammer. Der 23jährige Angeklagte hatte nie gedient und war zum ersten mal auf einer Kontrollversammlung erschienen. Einige Stunden später fand er sich in einer Restauration ein, lärmte und als er von einem dort anwesenden Gendarm aus dem Lokale gewiesen wurde, kam er dieser Aufforderung nicht nach, so daß ihn der Gendarm gewaltsam hinausbefördern mußte. Szrammer leistete hierbei Widerstand. Die Anklage, welche das Kriegsgericht gegen Szrammer erhob, lautete auf Gehorsamsverweigerung und tätlichen Angriff auf einen Vorgesetzten. In der Verhandlung bedauerte zwar der Anklagevertreter des Kriegsgerichts die Härte der gesetzlichen Bestimmungen, konnte aber nicht umhin, gegen Szrammer 1 Jahr und 3 Tage Gefängnis zu beantragen. In seinem Urteil nahm nun das Gericht im Gegensatz zu dem Reichsgericht und dem Reichsmilitärgericht an, daß das dienstliche Verhalten der Reservisten schon mit dem tatsächlichen Schlusse der Kontrollversammlung zu Ende sei. Es sei daher das Verfahren gegen Szrammer als unzulässig einzustellen.

* **Die oft gerügte Unsitte,** sich hinten aufs Fahrrad zu stellen, hat wieder ein Unglück herbeigeführt. In einem umliegenden Orte vergnügten sich mehrere Knaben mit Radfahren. Hierbei stieg ein etwa 6 Jahre alter Knabe barfuß von hinten mit auf ein Fahrrad, um sich fahren zu lassen. Die Radkette faßte die große Zehe des rechten Fußes und drehte sie faßt ganz heraus, sodaß der Arzt sie abschneiden mußte.

Hermsdorf (Kynast). Die von hier nach Wernersdorf führende Chaussee ist vom „Freundlichen Hain" ab wegen Schüttung auf zirka 14 Tage für jegliches Fuhrwerk gesperrt.

Cunnersdorf. Die bekannte Helikon-Ziegelei mit 12 Morgen Land, bisher der Witwe Marie Ackermann in Godesberg a. Rhein gehörig, hat der Hausbesitzer Julius Thomas aus Hirschberg käuflich für 10000 Mark erworben.

Hirschberg. Freitag nachmittag vergiftete sich der auf der Priesterstraße wohnende 28jährige verheiratete Arbeiter Sperling mit Lysol. Der Grund zu der Tat dürfte in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen sein.

Schweidnitz. Ein furchtbares Unwetter suchte am Donnerstag unsere Stadt und deren Umgebung heim, wie solches seit Menschengedenken hier nicht dagewesen ist. Schlag folgte auf Schlag und bald ertönten die Alarmsignale der Feuerwehr. Schwarzer, dichter Qualm in gewaltiger Ausdehnung stieg über der Würbener Vorstadt empor, wo der Blitz eine große Feldscheuer unmittelbar am Steinbrückschen Vorwerk entzündet hatte. Der ausgedehnte Bau brannte vollständig nieder. In der Aronschen Uhrenfabrik schlug der Blitz dreimal ein; ein beim dritten Schlage drohender Brand konnte schnell vermieden werden. Ein Schlag traf das Muschnersche Gasthaus „zum Hufeisen". Die Drähte von Fernleitungen wurden völlig zerrissen und fielen glühend auf die Straßen herab. In der Gaststube wurde eine Frau betäubt und gelähmt. Weitere Blitzschläge zerschmetterten Bäume in den Anlagen. Von den fortgesetzt einlaufenden Meldungen über Blitzschäden seien Schläge erwähnt, welche trafen das Etablissement Lindenruh, die Roithnersche Fabrik, das Seminar usw. Enorm ist die Zahl der Blitzschläge in elektrischen Leitungen. Von 342 Telefonleitungen des Stadtbezirks waren nach dem Unwetter nur noch 80 Anschlüsse unbeschädigt und die Post mußte sofort zahlreiche Kräfte für die Reparaturen beordern. Einer Hochflut glich der niederströmende Regen. Die Kanäle konnten das Wasser nicht fassen und viele Straßen wurden völlig unter Wasser gesetzt, die Keller überflutet. Das Bögendorfer Wasser stieg in wenigen Minuten um einen Meter, uferte aus und wurde zum breiten Strome, der alles mit sich riß. In Ober-Bögendorf und Hohgiersdorf lag noch stundenlang nach dem Unwetter der Hagel bis zu 25 cm hoch. Dort sind die Feldfrüchte durchweg zerschlagen. Das Gelände um Ober-Bögendorf glich einer Winterlandschaft. Aehnlicher Hagelschlag wird aus der Gegend um Schönbrunn gemeldet.

Ziegenhals. Am Montag abend brach in der Möbelfabrik von Pantke und Scheitza hierselbst Feuer aus, welches das Innere der Fabrik vernichtete. Vom großen, vier Stock hohen Fabrikgebäude stehen nur noch die vier Mauern. Nur der angrenzende große Gatter- und der Dampfkesselraum sind erhalten geblieben. Der Schaden ist sehr groß.

Rund um die Woche.

(Fortschritte.)

Es gewinnt allmählich doch den Anschein, als ob wir in der Lösung der inneren Krise Fortschritte machten. Die Finanzminister der Einzelstaaten sind in Berlin zusammengekommen, um zu sehen, was von den Vorschlägen der Subkommission des Reichstages brauchbar wäre. Und siehe, es war gar wenig. Die Kotierungssteuer, die Wertzuwachssteuer, sie wurden sogleich abgelehnt. Und was die Finanzkommission sonst an Steuern ausgeheckt hat, das soll erst die Feuerprobe im Plenum bestehen, ehe die Verbündeten Regierungen dazu Stellung nehmen wollen. Ob der Reichstag auch nur einen dieser Vorschläge annimmt, scheint außerordentlich zweifelhaft. Sollte dies aber der Fall werden, und sollten die Verbündeten Regierungen dann dem beitreten, dann würden die Steuern erst noch in eine ganz andere Form gegossen werden müssen. Die Parfümsteuer z. B. ist in der jetzigen Fassung einfach das Todesurteil für mindestens 50 Prozent des Gewerbes. Und so etwas ist doch keine — Finanzreform.

*

Die Protestbewegung des Handels und Gewerbes, gegen die Art, in der sie von der Reichstagskommission bedacht wurden, hat immer größere Ausmessungen angenommen. Erst hat man wohl hie und da gespottet. Jetzt dürfte der Spott so ziemlich allgemein vergangen sein. Die über jedes Erwarten große Beteiligung an der Protestversammlung, die zwang, statt der ja auch ganz stattlichen Berliner Philharmonie den Zirkus Schumann als Versammlungslokal zu nehmen und alsbald die Kartenausgabe auch hierfür zu schließen, sie nötigt unzweifelhaft Respekt ab. Die beiden großen Stände des städtischen Erwerbs haben in den letzten zwei Wochen nicht nur einen Fortschritt in der politischen Geltendmachung ihrer Notwendigkeiten gemacht, sondern sie haben ein paar Riesenschritte vorwärts getan. Darauf werden sich Freund und Feind einrichten müssen.

*

Einen Fortschritt, der schon lange sich als erforderlich herausgestellt hat, will ein königlicher Erlaß jetzt ernstlich in Angriff nehmen: die Verwaltungsreform in Preußen. Daß sie nötig ist, darüber besteht seit Jahren Einigkeit; Einigkeit wenigstens soweit, als diese bei solchen Fragen überhaupt bestehen kann. Nicht alle, die ihre Reformbedürftigkeit zugeben, sind auch nur in den Hauptpunkten einer Ansicht. Aber es wird allgemein zugegeben, daß etwas geschehen muß. Es geht eben auf die Dauer nicht, einen Industriestaat des zwanzigsten Jahrhunderts nach Art des Staates Friedrichs des Großen zu verwalten. Geschah das? Nun, so kraß ausgedrückt, ist es natürlich Übertreibung. Aber ein sehr wahrer Kern steckt schon darin. „Moderner werden", das ist die große Aufgabe für die preußische Verwaltung. Und die Schwierigkeit liegt darin, daß man bei diesem „moderner werden" nicht all die oder einen Teil der guten Eigenschaften einbüßt, die den Ruf der preußischen Verwaltung geschaffen haben.

*

Bei unseren lieben Vettern in England ist auch ein großer Fortschritt zu verzeichnen: die Bekehrung der Liberalen zur Flottenfurcht. Sehr erfreulich ist dieser Fortschritt weder für uns, die wir wirklich Besseres zu tun hätten, als immer darauf zu lauschen, ob den Herren Vettern auch nicht über Nacht das letzte Restchen Vernunft abhanden kam. Noch vor allen Dingen für England. Ihm kann es auf keinen Fall gut bekommen, wenn die Aufmerksamkeit des ganzen Volkes dauernd auf eine sehr merkwürdige Verkennung der Tatsachen konzentriert ist. Es hat allerlei wichtige Arbeiten zu erledigen, so z. B. solche der sozialpolitischen Gesetzgebung, an die es endlich herangehen sollte und wollte. Heute fragt kein Mensch mehr danach. „Dreadnought" ist die Parole und „Zeppelin" das Feldgeschrei. Wann werden die Herren zu der Erkenntnis kommen, daß sie ihre Zeit besser anwenden könnten? Und werden sie überhaupt dazu kommen?

*

Bei den Türken geht es immer noch nicht gerade überwältigend ordentlich ruhig und ordentlich her. In Syrien sind die Bestrebungen auf Losreißung munter im Gange. Die armenischen Bluttaten harren immer noch ihrer Sühne. Und nun ist aus dem Gewirr der Fragen, die die orientalische Frage ausmachen, jäh die nach Kretas Schicksal emporgetaucht. Die Griechen möchten die Insel gar zu gern haben. Allerdings weiß die griechische Regierung, daß sie sie nur um den Preis eines siegreichen Krieges bekommen könnte. Und weiß ferner, daß ihre Aussichten auf einen siegreichen Krieg so groß sind, wie die des Lotteriespielers, das große Los zu gewinnen. Wenn das nur auch dem griechischen Volke und den Kretern selbst aufgegangen wäre! Hier schlummern zweifellos die Möglichkeiten eines kriegerischen Konfliktes. Im übrigen macht ja wohl die Beruhigung der Türkei Fortschritte. Aber es geht doch verdammt langsam. Und eine langsame Beruhigung, das ist ein recht gefährlich Ding.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die in Berlin zur Beratung der Reichsfinanzreform eingetroffenen **Finanzminister der Einzelstaaten** haben nach Beendigung ihrer Arbeiten Berlin bereits wieder verlassen. Die vom Reichsschatzamt ausgearbeiteten Entwürfe betreffend eine Erbanfallsteuer und betreffend mehrere Änderungen des Stempelsteuergesetzes (Börsensteuern) wurden genehmigt, dagegen wurde von der Einbringung einer Reichswertzuwachssteuer beim Reichstage Abstand genommen. Die von der Finanzkommission des Reichstages beschlossene Kotierungssteuer wurde abgelehnt. Bezüglich der sonstigen Vorschläge der Kommission (Steuer auf Parfümerien, Zündhölzer, Glühkörper usw.) sollen die Beschlüsse des Reichstags abgewartet werden, in dieser Beziehung hatte das Reichsschatzamt eigene Entwürfe nicht ausgearbeitet. Über die Einzelheiten der beschlossenen Vorlagen wird Stillschweigen beobachtet. Die Genehmigung der finanz-ministeriellen Beschlüsse durch den Bundesrat ist nur noch eine Formsache. Die Vorlagen werden am Montag abend im Reichstage verteilt werden. Die Sitzung dauerte mit einer dreieinhalbstündigen Mittagspause von 10 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

✚ Zu der am 15. d. Mts. im preußischen Kultusministerium stattfindenden **Mittelschulkonferenz** werden etwa 30 Teilnehmer erwartet. Sie setzen sich aus Schulmännern (Rektoren usw.), staatlichen Schulaufsichtsbeamten und städtischen Verwaltungsbeamten zusammen. Es handelt sich um Besprechungen über den Einrichtungs- und Lehrplan der Mittelschulen, wobei die Frage aus wieviel Klassen die Schulen bestehen sollen, und welche besonderen Einrichtungen zu treffen sind, im Vordergrund steht. Die Beratungen werden auf höchstens zwei Tage ausgedehnt werden.

✚ Die schon seit geraumer Zeit geplante **Entlastung des preußischen Kultusministeriums** scheint jetzt zur Tatsache werden zu sollen. Den Anstoß hierzu gaben die anläßlich der Etatsdebatte im Abgeordnetenhause nahezu von allen Parteien geäußerten Wünsche, daß die Staatsregierung der Entlastung des Kultusministeriums nähertreten möge. Von vielen Seiten wurde damals darauf hingewiesen, daß die beste Lösung dieser Frage, die schon seit vielen Jahren in der Öffentlichkeit erörterte Abtrennung der Medizinalabteilung vom Kultusministerium und ihre Vereinigung derselben mit dem Ministerium des Innern wäre. Dieses Projekt ist aber trotzdem abgelehnt worden, da es sich infolge der zahllosen Berührungspunkte, die die Medizinalabteilung mit der Unterrichtsabteilung hat, als undurchführbar erwies. Wie verlautet, soll sich der größte Teil der Stimmen für eine Entlastung des Kultusministeriums in dem Sinne ausgesprochen haben, daß im Kultusministerium ein neuer Unterstaatssekretärposten geschaffen werden soll unter gleichzeitiger Übertragung eines Teiles der Entscheidungen, die gegenwärtig vom Kultusminister als letzte Instanz getroffen werden, an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten.

✚ Aus sachverständigen Kreisen werden Stimmen laut, **um eine rationelle Ausnutzung des Fischreichtums in unseren Kolonien** in die Wege zu leiten, da die vor der Küste von Deutsch-Südwestafrika liegenden Fischgründe wahrscheinlich zu den ergiebigsten der Erde gehören. Auch an der Küste von Deutsch-Ostafrika sind große Fischmengen vorhanden. Ebenso dürfte die Binnenfischerei in diesen beiden Kolonien noch sehr bedeutender Entwicklung fähig sein. Um nun eine rationelle Verwertung dieses Fischreichtums zu ermöglichen, hat das Hamburgische Kolonialinstitut jetzt Vorlesungen eingerichtet über die Ausnutzung von Fischgewässern an der Küste und im Binnenland, deren Leiter der staatliche Fischereidirektor Lübbert ist. Es sollen auf diese Weise die Besucher des Kolonialinstituts auf geeignete Methoden zur Verwertung der großen natürlichen Reichtümer unserer Kolonien aufmerksam gemacht werden.

✚ Das **Stempelsteuergesetz und der Stempeltarif** sind von der Finanzkommission des preußischen Herrenhauses durchberaten worden, die an der vom Abgeordnetenhause vorläufig fertiggestellten Fassung auch einige Änderungen vornahm. Der Fahrradstempel wurde gänzlich gestrichen. Man erkannte allseitig das Unsoziale dieser Stempelart bei geringem Ertrage und unendlichen Scherereien an, verwarf jede Differenzierung der Steuer als so gut wie undurchführbar und als einen Anreiz zu endlosen Denunziationen; solange Reitpferde und Luxusequipagen nicht auch entsprechend besteuert würden, hafte diesem Stempel unnütz und mit Recht ein volksfeindlicher Charakter an. Die Befreiungen der Pacht- und Mietverträge wurden analog der Regierungsvorlage wieder auf 300 Mark (das Abgeordnetenhaus hatte, abgesehen von Jagdpachtverträgen, 400 Mark beschlossen) beschränkt.

✚ **Unsere Kameruner Südgrenze wird neuerdings in besorgniserregender Weise von der Schlafkrankheit bedroht, die im französischen Kongogebiet sich stark verbreitet hat. Das Gouvernement hat daher die Privatleute der betreffenden Bezirke ersucht, unverzüglich von jeder verdächtigen Krankheitserscheinung Anzeige zu machen. Bisher sind nur in der Nähe von Duala einige endemische Fälle vorgekommen und zwar wurden sie von Fernando Poo eingeschleppt, wohin die Krankheit vom Kongo hergekommen war. Die Neger ergreifen auch aus eigenem Antriebe Maßregeln gegen die Seuche; so isolieren sie z. B. die Erkrankten.**

✚ Der ständige Ausschuß des allgemeinen deutschen Knappschaftsverbandes in Wilhelmshöhe beschäftigte sich dieser Tage mit dem Entwurfe einer **Rückversicherungsordnung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der anerkannt wird, daß in diesem Entwurf die berechtigte Sonderstellung der Knappschaftsvereine berücksichtigt worden sei, doch müsse bei der Hinterbliebenenversicherung verlangt werden, daß eine Doppelversicherung durch gesetzliche Vorschriften vermieden werde.**

Türkei.

✖ In der so plötzlich in den Vordergrund des politischen Interesses getretenen **kretischen Frage** scheint die türkische Regierung nach wie vor fest entschlossen zu sein, sich in keiner Weise nachgiebig zu zeigen. Das geht u. a. auch unzweideutig aus einem Interview hervor, das der türkische Botschafter in Rom, Hakki-Bei, dem Korrespondenten des Blattes „Petit Parisien" gewährte. Über den Stand der kretischen Angelegenheit befragt, erklärte der Botschafter kurz und bündig, die Türkei sei entschlossen, in dieser Frage keinerlei Konzessionen zu machen. Die Türkei werde nur die Aufrechterhaltung des status quo akzeptieren, das sei die beste Lösung, die man Griechenland in seinem eigenen Interesse wünschen könne. Ferner will die „Times" aus guter Quelle in Konstantinopel erfahren haben, daß die Pforte die französische und italienische Regierung ersucht hat, ihre Garnisonen auch nach dem für den Abzug fremder Truppen aus Kreta festgesetzten Datum dort zu belassen, bis die kretische Frage endlich geordnet sei. Ein gleiches Ersuchen werde an Rußland und England gestellt werden.

✖ **Sultan Mohammed** wird im nächsten Jahre eine Europareise antreten, um sich den Souveränen vorzustellen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 11. Juni. Die englischen Geistlichen sind hier zum Gegenbesuch ihrer deutschen Amtsbrüder eingetroffen.

Berlin, 11. Juni. Der Magistrat hat für die voraussichtlich im November d. J. stattfindenden Neuwahlen im 5., 6., 7. und 12. Berliner Landtagswahlbezirk, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung 50 000 Mark bewilligt.

Essen (Ruhr), 11. Juni. Die europäische Fahrplankonferenz schloß mit einer Besichtigung der Kruppschen Werke. Nach Schluß der Gruppenverhandlungen fand ein gemeinschaftliches Festessen statt, an dem 200 Personen teilnahmen.

London, 11. Juni. Das Unterhaus stimmte den Finanzvorlagen der Regierung in zweiter Lesung mit 366 gegen 109 Stimmen zu.

Rom, 11. Juni. Die vom Papst verfügte Aufhebung des Ordens der Advokaten des Heiligen Petrus erfolgte wegen des von dem Orden betriebenen Schachers mit päpstlichen Auszeichnungen.

Petersburg, 11. Juni. Kaiser Nikolaus empfing in feierlicher Audienz die türkische Sondergesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung des Sultans Mohammed V.

Saloniki, 11. Juni. Das Gerücht von einem Versuch, Abdul Hamid zu entführen, wird von allen maßgebenden Stellen als unbegründet bezeichnet.

Konstantinopel, 11. Juni. Eine Zählung des im Yildiz aufgefundenen Bargeldes durch die Banque Ottomane ergab 487 947 Pfund.

Hof- und Personalnachrichten.

* Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern" ist von Kiel nach Danzig abgegangen, um dort den Kaiser für seine Reise nach den finnischen Schären zur Begegnung mit dem Zaren an Bord zu nehmen. Die Begleitschiffe „Hamburg" und „Sleipner" folgten. — Aus Peterburg wird berichtet, daß verschiedene wertvolle Geschenke für den Deutschen Kaiser an Bord der Zarenjacht gebracht wurden, darunter goldene Tabakskisten, die mit Edelsteinen aus dem Ural verziert sind, prachtvolle Pferdezügel, Emaillewaren und goldene Uhren. Auch ein Kästchen voll Orden ist unter dem kaiserlichen Gepäck.

* Die Kaiserin beabsichtigt, in diesem Sommer wieder einige Wochen in Cadinen zuzubringen, und zwar wahrscheinlich während der Nordlandsreise des Kaisers.

* **Großherzog Ernst Ludwig von Hessen** beging am Freitag die Feier der 25jährigen Zugehörigkeit zum hessischen Leibgarde-Regiment Nr. 115. Im Kasino des Regiments fand ein Festessen statt, an dem der Großherzog mit den ehemaligen Offizieren des Regiments teilnahm.

Zur Reform der preußischen Verwaltung

wird jetzt offiziell eine königliche Kabinettsorder veröffentlicht, in der über die Zusammensetzung und Tätigkeit einer zu diesem Zweck einzuberufenden Immediatkommission Anweisungen gegeben werden. In der Kabinettsorder heißt es: Die Kommission hat in der Richtung des von mir nach Beratung im Kronrat in seinen Grundzügen gebilligten Reformplanes zu prüfen, welcher Änderungen der gesetzlichen und Verwaltungsvorschriften im Sinne der Vereinfachung und der Dezentralisation es bedürfen wird, um die Geschäftsformen, den Behördenaufbau, die Verteilung der Verwaltungsgeschäfte auf die Behörden und die Ordnung des Rechtsmittelwesens und der Instanzenzüge in der gesamten inneren Verwaltung den Anforderungen der heutigen Entwicklung des öffentlichen Lebens anzupassen. Das Ergebnis ihrer Feststellungen hat die Kommission mir mit ihren gutachtlichen Vorschlägen zu unterbreiten. Diese Vorschläge werden dann die Grundlage für die weiteren Verhandlungen im Schoße des Staatsministeriums bilden.

Die Arbeitskommission.

Den Vorsitz übernimmt der Minister des Innern, und der frühere Minister des Innern Graf Botho zu Eulenburg die Stellvertretung im Vorsitz. Der Kommission gehören auf Vorschlag des Staatsministeriums außerdem an von jetzigen oder früheren Staatsbeamten Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Bitter, Oberpräsident Freih. v. Schorlemer, Regierungspräsident Schreiber; sodann von Parlamentariern der konservative Abg. v. Bockelberg, der freisinnige Abg. Cassel, der nationalliberale Abg. Schiffer, der Zentrumsabgeordnete Schmedding und der freikonservative Abg. Freiherr v. Zedlitz, ferner die beiden Oberbürgermeister Dr. Adickes-Frankfurt a. M. und Dr. Lentze-Magdeburg. Die Landwirtschaft ist vertreten durch den Vorsitzenden der ostpreußischen Landwirtschaftskammer von Batocki, den Amtsrat von Dietze-Barby, Handel und Industrie durch den Bankier Ludwig Delbrück, den Legationsrat a. D. Krupp v. Bohlen und Halbach, die Wissenschaft durch Prof. Dr. Eckert, Studiendirektor der Kölner Handelshochschule, und durch Professor Dr. Schmoller. Mit Einschluß des Ministers des Innern zählt die Kommission also 19 Mitglieder. Die Kommission ist bei der Anwesenheit von mehr als der Hälfte der Mitglieder beschlußfähig und beschließt mit Stimmenmehrheit. Sie bildet zur Vorbereitung ihrer Beschlüsse Ausschüsse und kann auch aus ihrer Mitte für die Ausarbeitung einzelner Angelegenheiten und Geschäftszweige Kommissare bestellen. Der Präsident und der Vizepräsident des Staatsministeriums sowie die Ressortminister sind befugt, sich in Angelegenheiten ihres Geschäftsbereichs in den Sitzungen der Ausschüsse durch Ministerialkommissare mit beratender Stimme vertreten zu lassen, auch ihr etwa von den Beschlüssen des Ausschusses abweichendes Votum schriftlich zu den Akten der Kommission zu bringen, die es bei ihrer Berichterstattung an den König mit vorzulegen hat.

Heer und Marine.

✚ **Ein neues Zerstörungsmittel.** Wie verlautet, schweben schon seit längerer Zeit Versuche, die bezwecken, die Pikrinsäure durch einen anderen Sprengstoff zu ersetzen, der noch mehr Vorzüge aufweist als diese. Die letzten Resultate, die die entsprechenden Versuche ergeben haben, lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß ein neues Sprengmittel mit dem ungemein komplizierten Namen „Trinitroluol", an die Stelle der Pikrinsäure treten wird. Man hat, soviel bekannt wurde, in letzter Zeit dieses neue Sprengmittel auch bei Sprengstoffen angewendet, die bei Sprengungen aller Art Verwendung fanden. Ein ganz wesentlicher Vorteil des neuen Zerstörungsmittels besteht darin, daß man keine besondere Umhüllung bei seiner Verwendung gebraucht. Papphülsen und dergleichen fallen also weg. Dadurch wird natürlich für Geschosse z. B. ein größerer Raum verfügbar, was für den Geschoßkonstrukteur von Wichtigkeit ist. Man kann das „Trinitroluol" ohne weiteres in die Hülle einer Granate eingießen oder hineinpressen.

✚ **Wieder daheim.** Der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" ist nach neunjähriger Stationierung in Ostasien wieder in Cuxhaven eingetroffen.

✚ **Ein russisches Militärluftschiff.** In Paris hat ein neuer Aufstieg des von Rußland in Frankreich bestellten Lenkballon „Russie" stattgefunden, dem die russische Abnahmekommission beiwohnte. An Bord befanden sich außer der Bedienungsmannschaft vier russische Offiziere. Der Ballon stieg um ½9 Uhr auf, führte in einer Höhe von 220 Meter verschiedene Schwenkungen aus und kehrte nach dreißig Minuten zur Aufstiegshalle zurück. Der Führer der russischen Kommission erklärte den Ballon für das Vollendetste, was es bisher an lenkbaren Luftschiffen gebe (?), und sprach sich gegen das starre System aus.

Nah und Fern.

o **Die Prinz Heinrich-Fahrt.** Freitag morgen 4 Uhr traten die 101 in Breslau eingetroffenen Wagen die Weiterfahrt nach Lomnitz an. Als erster fuhr Prinz Heinrich vom Start ab. Mittags 12 Uhr hatten sämtliche Wagen die österreichische Grenze bei Oswiecim erreicht. Die Schnelligkeitsfahrt zwischen Guben und Krossen hat als Erster Kommerzienrat Wilhelm Opel-Rüsselsheim, auf einem Opelwagen mit 6,38 Pluspunkten gewonnen. Zweiter ist Willy Pöge-Chemnitz auf einem „Mercedes"-Wagen mit 5,95 Pluspunkten. Als Dritter folgt Graf Alexander Kolowrat-Wien auf einem „Laurin u. Klement" mit 5,90 Pluspunkten. — In der nächsten Woche treffen aus Anlaß der Fahrt zahlreiche deutsche Offiziere in Wien und Budapest ein. Eine große Anzahl von österreichischen Offizieren ist angewiesen worden, die deutschen Kameraden während ihres Aufenthalts in den beiden Garnisonen zu begleiten, ihnen die Sehenswürdigkeiten zu zeigen und den Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten. Am 15. Juni soll zu Ehren der deutschen Offiziere bei dem Korpskommandanten von Versbach ein Frühstück stattfinden, auch ein Besuch der Hofoper ist geplant.

o **Einen Fortschritt in der Tuberkulosebekämpfung** machte die Stadt Wilmersdorf. Der dortige Magistrat beschloß auf Vorschlag der Deputation für die Wohlfahrtspflege, daß in allen Fällen, in denen ein an Tuberkulose Erkrankter seine Wohnung wechselt, solche Wohnungen unentgeltlich durch die Stadt desinfiziert werden.

○ **Fürst Eulenburg in Berlin.** Die Ankunft des Fürsten aus Gastein erfolgte morgens früh 7 Uhr. Er nahm einstweilen Aufenthalt in seiner Berliner Wohnung und will sich nach Schloß Liebenberg zurückbegeben, falls die Oberstaatsanwaltschaft keinen Einspruch erhebt. Es wird jetzt bestritten, das der Fürst im Auftrage des Oberstaatsanwalts von Gastein zurückberufen worden sei. Vielmehr sollen die andauernden breiten Auslassungen einiger Berliner Blätter über den Fürsten anläßlich seines Gasteiner Aufenthalts die Aufmerksamkeit des dortigen Publikums in einer Weise auf ihn gelenkt haben, daß der fernere Aufenthalt unmöglich wurde.

○ **Ein Nachspiel zum Berliner Patientenschacherprozeß.** Vor dem ärztlichen Ehrengericht für die Provinz Brandenburg fand eine Verhandlung statt, der ein Disziplinarstrafantrag zugrunde lag, den der in dem Ärzteprozeß mehrfach genannte Dr. med. Siegfried Weißbein, Redakteur der „Russischen Medizinischen Rundschau", gegen sich selbst gestellt hatte, um die gegen ihn von verschiedenen Seiten erhobenen Vorwürfe zu entkräften. Zu der Verhandlung waren Zeugen nicht geladen. Das Urteil lautete auf Freisprechung, da sich Dr. Weißbein in keiner Weise eines Verstoßes gegen die Standesehre oder eines Vergehens gegen die ärztliche Berufspflicht schuldig gemacht habe.

○ **Fürsorge für deutsche Seeleute.** Die in Kiel unter dem Vorsitz des Großadmirals von Koester tagende Gesellschaft „Seemannshaus" beschloß die Errichtung eines Seemannshauses für Unteroffiziere und Mannschaften der Marine in Sonderburg. Für den Bau sind 100 000 Mark ausgeworfen. Zur Erweiterung des Kieler Seemannshauses sollen zwei Nebenhäuser für 75 000 Mark angekauft werden. Der Kaiser stiftete 10 000 Mark. Durch Vermittlung des Geheimrats Busley wurde der Gesellschaft der Überschuß der Berliner Schiffbau-Ausstellung im Betrage von 130 000 Mark zugewiesen.

○ **Ein Geistlicher im Kampfe mit einem Einbrecher.** Im Pfarrhause zu Wiesing wurde in der Nacht eingebrochen. Der Expositus Sturm sprang, mit einem Revolver bewaffnet, aus dem Bette, um dem Einbrecher entgegenzutreten. Dieser zog einen Revolver und gab auf den Geistlichen mehrere Schüsse ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Nunmehr feuerte der Geistliche seinerseits auf den Eindringling, jedoch ebenfalls ohne Erfolg. Der Dieb entkam unerkannt. Den zu Hilfe eilenden Bauern Graßl hielt der Geistliche in der Dunkelheit für den Einbrecher und gab einen Schuß auf ihn ab. Die Kugel prallte jedoch am Geldbeutel und dem Schlüsselbund des Bauern ab, so daß dieser mit dem bloßen Schreck davonkam.

○ **Das Gift der Maiglöckchen,** dieser beliebten und so angenehm duftenden Frühlingsblume, haben wieder einmal einem jungen Menschenkinde Verderben gebracht. Zu Heinsdorf im sächsischen Vogtlande zog sich ein 21jähriges Mädchen eine Blutvergiftung dadurch zu, daß ihr beim Pflücken von Maiglöckchen, die in den dortigen Wäldern noch im Juni blühen, der giftige Saft dieser Pflanzen in eine offene Verletzung geriet. Am nächsten Tage erlag das Mädchen, das in nächster Zeit Hochzeit machen wollte, der Vergiftung.

○ **Amerika in Berlin.** Ein Ausschuß führender amerikanischer Kaufleute und Industrieller erläßt einen Aufruf zur Beteiligung an einer amerikanischen Ausstellung in Berlin vom April bis Juni 1910. Die Ausstellung hat den Zweck, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu fördern und amerikanische Kunst und Industrie in Deutschland und Europa einzuführen.

○ **Der erste weibliche Doktor der Mathematik** in Deutschland bestand an der Breslauer Universität sein Examen. Die akademische Würde errang ein Fräulein Frida Goldmann, das in Breslau seit einiger Zeit studierte.

○ **Schiffskatastrophen auf hoher See.** Der englische Dampfer „Humber", der jüngst in Hull anlangte, berichtete, daß er mit dem deutschen Dampfer „Modena" zusammengestoßen sei. Dieser sei gesunken. Zwei Matrosen kamen dabei um. — Der englische Dampfer „Eastgate" traf mit 33 Mann der Besatzung des Hamburger Dampfers „Eva", die er bei der Insel Pantelleria aufgenommen hatte, in Algier ein. An Bord der „Eva", die mit einer Ladung Dynamit von Hamburg nach Wladiwostok unterwegs war, war Feuer ausgebrochen, und das Dynamit explodierte, gleich nachdem die Mannschaft die Boote ausgesetzt hatte.

○ **Karnevalsvorbereitungen in Frankfurt a. M.** Die Frankfurter Karnevalsgesellschaften werden in einigen Tagen zu einem Bund zusammentreten, um auf diese Weise den allgemeinen Karneval in Frankfurt zu heben und die Veranstaltung eines größeren Fastnachtzuges herbeizuführen.

Bunte Tages-Chronik.

Stettin, 11. Juni. Im Gerichtsgefängnis ereignete sich eine Gefangenenrevolte. Der zum Tode verurteilte Arbeiter Becker, ein Gastwirt und ein Schlosser versuchten auszubrechen, wurden aber von den Wärtern überrascht und mit vorgehaltenen Revolvern überwältigt.

Posen, 11. Juni. Durch Sturz vom Pferde tödlich verunglückt sind auf dem hiesigen Truppenübungsplatze der Hauptmann Buchholtz vom 19. Infanterie-Regiment in Görlitz und der Musikmeister Holke vom 56. Feldartillerie-Regiment in Lissa.

Trier, 11. Juni. Der Mehlhändler Herges aus Bernkastel, der am 11. Mai seine beiden Töchter ermordet hatte, ist im Gefängnis während eines Deliriumanfalles gestorben.

Bingen, 11. Juni. Hier brach nachts ein Brand aus, wobei der 94 Jahre alte Einwohner Schem und seine 87 Jahre alte Frau verbrannten.

Messina, 11. Juni. Nachmittags ereigneten sich mehrere wellenförmige Erdstöße, durch die einige schon rissige Mauern zum Einsturz gebracht wurden. Die Bevölkerung verließ in großer Bestürzung die Baracken.

Portsmouth, 11. Juni. Als man im hiesigen Hafen auf dem Unterseeboote A 4 nach einem Benzinleck suchte, fand eine furchtbare Explosion statt. Der Kommandeur des Bootes und drei Leute von der Mannschaft wurden schwer verletzt.

Jekaterinodar, 11. Juni. In der vergangenen Nacht wurde in der Stadt Maikop (Kaukasien) und der Umgegend ein 15 Sekunden anhaltendes Erdbeben verspürt.

Quebec, 11. Juni. Große Waldbrände in Kanada haben bereits über 24 000 Morgen Waldbestand der Provinz Neu-Braunschweig zerstört. Der dort herschende starke Wind vergrößert noch ständig die Gefahr.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Der Mann mit den Flugblättern im Reichstag,** die er am 17. Mai d. J. von den Tribünen in den Saal warf, wurde vom Schöffengericht freigesprochen. Er hatte auf den Flugblättern eine Heißwasserkur angepriesen. Die Sachverständigen erklärten ihn für nicht zurechnungsfähig. Er soll entweder einer Irrenanstalt überwiesen oder nach seiner Heimat Österreich ausgewiesen werden.

§ **Das Urteil im Geheimbundprozeß gegen die russischen Studenten** zu Dresden wird insofern keine praktischen Folgen mehr haben, als darauf erkannt wurde, die ausgesprochenen Strafen als durch die Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten. Die Angeklagten Grinblatt und Peskin wurden zu zwei Monaten Gefängnis, von Udalcott zu einem Monat, Sobolett zu sechs Wochen und Kruglikow zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Atanasjew, Kragan und Kalinin wurden freigesprochen. Sämtliche Strafen gelten als verbüßt; die Angeklagten wurden sofort aus der Haft entlassen. Alle an dem Prozeß beteiligten russischen Studenten wurden übrigens aus dem Königreich Sachsen ausgewiesen.

§ **Ein 14jähriger Totschläger** hatte sich in der Person des Schülers Berhard Borowski aus Linowitz vor der Strafkammer in Thorn zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, seinem Schulkameraden Lissowski aus geringfügiger Ursache einen Messerstich in die Brust versetzt zu haben, der bald darauf den Tod des Gestochenen herbeiführte. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis; der Staatsanwalt hatte nur zwei Wochen Gefängnis beantragt.

Vermischtes.

○ **Ehrung der Brüder Wright.** Den beiden berühmten Luftschiffern überreichte Präsident Taft im Weißen Hause zu Washington die von dem amerikanischen Aeroklub gestifteten Goldenen Medaillen im Werte von 1000 Dollars das Stück. Der Ansprache des Präsidenten an die Brüder Wright wohnte eine Schar von Diplomaten, Gelehrten, Militärs und Beamten bei.

○ **Blitzschlag in eine Kaserne.** In der serbischen Stadt Nisch richtete ein in die Artilleriekaserne fahrender Blitz großes Unheil an. Zwei Soldaten wurden getötet, viele andere verletzt. Auch einige Pferde gingen zugrunde.

○ **Regenzeit in China.** Im Süden und Osten Chinas hat die Regenzeit eingesetzt. Im Nordwesten dagegen dauert die Dürre fort, die sich in den Provinzen Schantung, Schansi und Kansu am schlimmsten fühlbar macht. In Kansu herrscht Hungersnot und Menschenfresserei; man befürchtet einen Aufstand der Mohammedaner.

○ **Rinaldini in Amerika.** In unmittelbarer Nähe der Wohnung des Expräsidenten Roosevelt in Oysterbai drang ein maskiertes Individuum nachts in die Wohnung der Frau Beckmann-Tornsend. Der Mensch griff die ältere Tochter des Hauses mit einem Dolch an. Die jüngere Schwester und die Cousine eilten herbei und wurden von dem Räuber ebenfalls durch Dolchstiche verletzt. Die ältere Schwester und ihre Cousine wurden schwer verwundet ins Spital gebracht.

○ **Rund 10 000 Mark für ein altes Tintenfaß** erhielt in London dieser Tage ein Mann, der an diesen Segen keineswegs gedacht hatte. Bei dem bekannten Kunsthändler Christie erschien der Eigentümer des Tintenfasses und fragte bescheiden, ob er etwas für den von einer Tante ererbten Gegenstand bekommen könnte. „Wir werden es für Sie versteigern", war die Antwort, denn der [illegible] hatte sofort erkannt, daß es sich um ein kostbares aus silbernes Tintenfaß aus der Zeit Karls I. handelte. Ein heißer Kampf entbrannte bei der Versteigerung; die Unze wurde schließlich mit 1600 Mark zugeschlagen. Der Besitzer, der so schüchtern gefragt hatte, ob das Ding vielleicht etwas wert sei, hat für sein altes Tintenfaß nicht weniger als 9680 Mark bekommen.

○ **Erdbeben in Südamerika und Holländisch Indien.** Durch ein heftiges Erdbeben sind in der chilenischen Stadt Copiapo viele Häuser zerstört worden. Unter den Bewohnern herrscht Panik. — In Korintji auf Sumatra im oberen Padang sind durch ein Erdbeben und eine Wasserhose 230 Personen getötet und viele verwundet worden. Die materiellen Verluste sind sehr groß.

○ **Intimes aus einer Räuberhöhle.** In Marion (Ohio) hat die Polizei einen italienischen Obsthändler namens Lima verhaftet, in dessen Hause sie hunderte von Briefschaften auffand, die seine Zugehörigkeit zur Bande der „Schwarzen Hand" bewiesen. Man hält sein Haus für das amerikanische Hauptquartier der Bande. Seine Verhaftung und die Verhaftung sieben weiterer Mitglieder der Bande dürfte zur Verhaftung der Mörder des Polizeileutnants Petrosino führen, der am 13. März in Palermo getötet wurde. Die aufgefundenen Bücher zeigen eine ungeheure Verzweigung des Briefverkehrs der Bande und die Art der Geldverteilung unter die Mitglieder, und enthalten mehrere hundert Namen von Opfern.

□ **Zwei Brüder.** In Paris ist jüngst Lucien Ollemacher gestorben. Die Welt der Musikfreunde nimmt an diesem Tode ein seltsames Interesse. Lucien arbeitete mit seinem Bruder immer gemeinsam; und niemand hat je erfahren, welchen einzelnen Anteil jeder von beiden Brüdern an den zahlreichen Opern, Liedern und den Orchestrasuiten hatte. Trotz eines Altersunterschiedes von 8 Jahren waren die Brüder so innig in Leben und Schaffen mit einander verbunden, daß sie als „siamesische Zwillinge" galten. In diesem Verhältnis liegt etwas rührendes. Es sollte ja immer so sein, daß Kinder, die der gleiche Schoß getragen, nun auch im Leben die Gemeinsamkeit ihres Ursprunges nie vergessen. Es ist das gleiche Blut, das in ihren Adern rollt. Und die gleiche Erziehung — das Wort desselben Vaters und die Liebe der Mutter — hat sie für ihre Zukunft vorgebildet. Und doch: wie selten erfüllt sich das Wort der Bibel: „Schön ist's und lieblich, wenn Brüder einträchtiglich bei einander wohnen!" Der Kampf ums Dasein zerrt die Brüder oft auseinander. Sie sehen einander nicht. Und oft legen sich Jahre zwischen die einzelnen Lebenszeichen. Die überraschenden Erbschaften von Erbonkeln, von denen die Kinder des Bruders überhaupt nichts mehr wußten, sie erklären sich im wesentlichen aus den Trennungen, die keine Überbrückung in Jahrzehnten fanden. Nur zu oft zerrt Neid, Mißgunst und die — Liebe die von Natur Aneinandergebundenen fort. Und die „feindlichen Brüder" sind schon von Schiller ein ergreifender Gegenstand dichterischer Behandlung gewesen. Fast will es scheinen, als sei die Innigkeit brüderlicher Liebe und das Gemeinschaftgefühl das seltnere und darum überraschend. Die Wissenschaft spricht mit besonderer Verehrung von den beiden Brüdern Grimm, in deren Märchen sich auch nicht der Anteil des einen von dem andern unterscheiden läßt. Und die Lehrer der Moral haben an dieses entzückend-stille und heimliche Verhältnis der beiden Brüder wie an ein leuchtendes Beispiel erinnert. Sollte die Bruderliebe wirklich nur ein Ideal sein? Könnte sie nicht immer eine Tatsache sein?

Besaß mit 11 Monaten 6 Zähnchen und machte Gehversuche.

Wenn solches von einem kleinen, eher zarten als kräftigen Mädchen gesagt wird, fragt man unwillkürlich, wie das wohl möglich war? Der nachstehende Brief wird darüber am besten Aufschluß geben:

Chemnitz-Kappel, Zwickauerstr. 199 I., 8. Aug. 1907.

„Mit besonderer Freude teilen wir Ihnen heute mit, daß unser nunmehr 11 Monate altes Töchterchen Elfriede sich durch den ständigen Gebrauch von Scotts Emulsion geradezu prächtig entwickelt hat. Aus dem früher so schwächlichen Kinde ist ein rundes, frisches Mädchen geworden, das keinen Augenblick mehr ruhig sitzen kann und auch bereits Gehversuche anstellt. Die Zähnchen, wovon die Kleine schon 6 hat, brachen durch, ohne ihr Wohlbefinden im geringsten Maße zu stören."

(gez.) Jos. Linhardt und Frau.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Dank ihrem Wohlgeschmack kann Scotts Emulsion selbst den verwöhntesten Kindern sozusagen mühelos verabreicht werden, was für Mutter und Kind eine unschätzbare Erleichterung bedeutet. Außerdem leicht verdaulich und reich an Nährwerten bewährt sich Scotts Emulsion immer wieder als bestes Kräftigungsmittel.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Heinrich Tschorn

Hirschberg i. Schl., 20 Dunkle Burgstr. 20

Fahrrad-Handlung und Reparatur-Werkstatt

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Fahrrädern

erstklassiger Marken unter 1—5jähriger Garantie

sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile

besonders

Laternen, Glocken, Mäntel, Luftschläuche usw.

Gebrauchte Räder billigst!

Teilzahlungen nach Uebereinkunft.

Sackaufhalter

Ges. gesch.

Unzerbrechl. s. Schmiedeeisen

Unübertrefflich! Einfach und dauerhaft. In kurz. Zeit an Arbeitslohn erspart. In jeder Höhe u. Br. auch schräg verstellb. u. zusammenlegbar.

Otto Krüger

Maschinenfabrik

Berlin SW. 13

Wiederverk. hoh. Rab.

Preis 15 Mk. gegen Nachnahme.

Reine Wäsche

mit

Johns „Volldampf"-Waschmaschine.

Probelieferung durch:

Carl Lampert, Eisenwaren

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellst. Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136, Rp.

Hilfe bei Blutstock. Niemann, Hamburg, Rutschbahn 10.

Hotels, Restaurants und Pensionen verwenden

MAGGI's Würze am vorteilhaftesten in grossen plombierten Flaschen No. 5 (ca. 1 Liter) zu M. 6.—.

Bestens empfohlen von

Carl Tschauder, Inh. Paul Rasch

Kolonialw. u. Delik., Hermsdorferstr.

Grammophone, Phonographen Musikwerke

aller Art, so auch alle mechanischen Gegenstände werden schnellstens und billigst repariert bei

Curt Schneider, Uhrmacher

Herischdorf, Giersdorferstraße 200.

Chokoladen-Fabrik A. Scholtz Bonbons-Fabrik

(gegründet und im Besitz der Familie seit 1775.)

Hirschberg i. Schl. und Warmbrunn, Promenade 5/6.

Spezial-Geschäft für Thee, Cacao, Chocoladen Bonbons und Zuckerwaren

Spezialitäten: Echt Warmbrunner Pfeffermünzküchel Echt Warmbrunner Backwerk u. Gebirgs-Himbeersaft.

Der werten Einwohnerschaft von **Warmbrunn** und **Umgegend** zur ergebenen Mitteilung, daß **mein Geschäft** an meinen Ehegatten, Herrn **Kaufmann Oscar Rüffer**, übergegangen ist und wird dasselbe in unveränderter Weise weitergeführt.

Hochachtungsvoll

Frau S. Rüffer,
geb. Methner.

Bezugnehmend auf obige Annonce, bitte ich die werte Kundschaft, das meiner Frau erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und werde stets bemüht sein, durch **gute** und **reelle Ware** die Zufriedenheit meiner Kunden zu erhalten.

Warmbrunn, Hermsdorferstr. 15a.

Hochachtungsvoll

Oscar Rüffer.

Kurtheater Warmbrunn.

Sonntag, den 13. Juni: Eröffnungs-Vorstellung: **„Die Tür ins Freie“.** Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal u. G. Kadelburg.
Montag, den 14. Juni: **„Renaissance“.** Lustspiel in 3 Akten von F. von Schönthan und F. Koppel-Ellfeld.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 7½ Uhr.**

„Deutscher Kaiser“ :: Voigtsdorf.

Sonntag, den 13. Juni:

Militär-Garten-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der **Kapelle des Jäger-Bataillons von Neumann** (1. Schles.) Nr. 5.

Anfang nachmittags 4 Uhr. **Bei ungünstiger Witterung im Saale.**

Nach dem Konzert: Ball.

Es ladet Freunde und Gönner freundlichst ein **Martin Feist.**

Restaurant „Sanssouci“

Herischdorf, 5 Minuten von Warmbrunn. 1 Minute von der Haltestelle der Strassenbahn hält dem geehrten reisend. Publikum seine **freundlichen Lokalitäten** mit grossem schattigen Garten geneigter Beachtung empfohlen.

Guter bürgerlicher Mittagstisch u. Abendbrot. Fremdenzimmer.

Geräumige Spielplätze für Kinder.

Um geneigten Zuspruch bittet **Gustav Herbst.**

Neuer Parkett-Saal

Stonsdorf i. Rsgb.

Gasthof zur Brauerei

Orchestrion mit neuest. Tänzen

hält seine

schönen Lokalitäten, grösster schattiger **Gesellschafts-Garten der Umgegend**

sehr beliebter Ausflugsort für Schulen

dem hochgeehrten Publikum, **Gesellschaften, Vereinen** bei freundlicher Aufnahme und guter Verpflegung bestens empfohlen.

Hochachtend **C. Gloge.**

Reichhalt. Speisenkarte Täglich leb. Fische

NB. Den vielseitigen Wünschen des Publikums nachzukommen, gebe in dieser Saison Kaffee in Portionen.

Div. selbstgeback. Kuchen

Kempinski's Weinstuben, Hirschberg.

Jetzt Kaiser-Friedrichstraße 18

in der Nähe des Kavalierberges.

Neu, vornehm, nach großstädtischem Stil eingerichtet!

Erstklassige Weine.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Uhren aller Art

anerkannt nur best reguliert, finden Sie im reichsortierten Lager bei

Paul Menzel, Hirschberg

6 Warmbrunnerstrasse 6

:: Größtes Uhren- und optisches Geschäft ::

Grosse Auswahl in Schmucksachen in Gold, Silber und Metall

Trauringe in jedem Feingehalt

Lager und Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend der Glashütter Taschenuhren von A. Lange & Söhne

Musikwerke und Sprechapparate nebst allem Zubehör

Touristen-Ferngläser sowie **Binocles** von Busch, Zeiss und Görtz.

Nerven-Kranke!

Heilmagnetische Behandlung aller Nervenleiden

sowie der durch **Nerven** beeinflußten **Erkrankungen**

Heilmagnetiseur Rademacher in Warmbrunn

Schlossplatz 4

Sprechstunden:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend Nachmittage 2—5 Uhr.

Luftkurort Schreiberhau

im Riesengeb.

Pension und Logierhaus zum Annenbad

in Nieder-Schreiberhau

komfortabel eingerichtet. — Großer schattiger Garten, herrliche, ruhige, staubfreie Lage, nahe am Walde. Auf Wunsch mit oder ohne Pension. — Solide Preise. — Badeanstalt im Hause. — Arzt in der Nähe. — Näheres durch den Besitzer daselbst.

Robert Süssmilch.

Elisenbad Jannowitz a R.

Dampf-, Wannen-, Brause- und Massage-Anstalt.

Hiermit beehre ich mich dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß die

Eröffnung der Kur- und Bade-Anstalt

seit dem 15. Mai stattgefunden hat. Um freundl. Unterstützung seines Unternehmens bittet höfl. der Pächter **Albert Legler.**

Dienstmädchen

per 2. Juli nimmt an

J. Kögel, Bäckermeister
Hirschberg, Sand 32.

Gesucht

zum 1. Oktober in Warmbrunn oder Herischdorf **Wohnung** erste Etage, 5 Zimmer, ev. mehr, Balkon, Zubehör. Offerten erbeten unt. **F. G.** postlagernd Warmbrunn.

Erste Etage

bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon Zimmer, schöner Aussicht nach dem Gebirge, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Salzgasse 11.**

Eine klein. Wohnung

2 Stuben, Mk. 84,— jährliche Miete an nur ruhige Mieter per bald zu vermieten.

Dersch, Ziethenstraße 9.

Laden

mit Wohnung in **Herischdorf sofort** oder später zu **vermieten.**

Näheres bei Uhrmacher **Schulz** in **Warmbrunn** neben der Post.

Neues Fahrrad

mit Freilauf

ist billig zu **verkaufen.**

Erich Schulz, Uhrmacher
neben der Post.

Album

für

Amateur-Photographien

zum Einkleben und Einstecken

in größter Auswahl.

Carl Klein

Hirschberg, Warmbrunnerstr. Nr. 5

am Warmbrunnerplatz.

Wer sein Grundstück

ohne Provisionsvorschuß **verkaufen will!**

Rittergüter, Landwirtschaften, Ziegeleien Grundstücke, Geschäfts- und Wohnhäuser, Villen, Hotels, Mühlen u. alle industriellen Unternehmungen werden diskret und schnell verkauft durch das altbekannte

Bureau Centrum, Berlin
Landsbergerstr. 57
(Gesetzlich eingetragene Firma).

Wer **Hypotheken** aufzunehmen sucht, wende sich vertrauensvoll an unser Bureau. Da unser Vertreter in den nächsten Tagen dort anwesend ist, bitten wir um Angabe der genauen Adresse. **Der Besuch ist kostenlos.**

Buch über die Ehe von Dr. **Retau** statt 2,50 nur **75 Pf. Liebe und Ehe ohne Kinder** von Dr. med. Lewis mit Abbild. Mk. 1.50. **A. Günther,** Versandhaus, **Machtlos/Hönebach** (Cassel). (586).

Automobilomnibus

Der Betrieb auf der Linie

Warmbrunn—Krummhübel

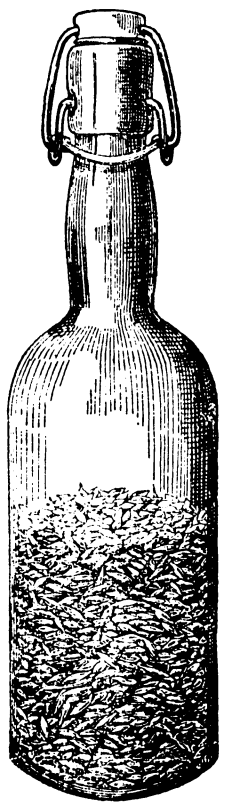
ist aufgenommen worden.

Der Fahrplan hat sonach unter Wegfall der eingeschobenen Extrafahrten volle Gültigkeit.

N. A. G. J. A. **Engelke.**

Flüssiges Brot

in der Flasche ist das



Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Die zur Herstellung einer Flasche Köstritzer Bier nötige Gerste füllt nahezu eine Originalflasche der Fürstlichen Brauerei bis zur Hälfte aus. Köstritzer Schwarzbier hat also eine selten grosse Menge Nährwerte, die das Bier zu einem ärztlich empfohlenen Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten, Blutarme, Schwache, Wöchnerinnen und stillende Mütter machen. Bestes und bekömmliches Anregungsmittel für Gesunde, die körperlich oder geistig angestrengt arbeiten. Vorzügliches Tafelgetränk. Gesundheitlich bester und dabei billiger Haustrunk. Rein Malz und Hopfen ohne Zucker. Nicht zu verwechseln mit den obergärigen :: :: versüssten Malzbieren. :: ::

In Gebinden und Flaschen zu haben bei **M. Markwarth Bad Warmbrunn, Neumarkt,** ferner in Flaschen zu haben:

Hirschberg: Johannes Hahn, Friedrich Korsetzky
Cunnersdorf: Konditorei Herrmenz
Hermsdorf: Drogerie Bock, Hotel Weiss
Petersdorf: Carl Hirt
Schreiberhau: Königs Hotel
Schmiedeberg: R. Tschentscher.

Milch-Halle

Inh.: C. Weissig

An den Bädern No. 2 empfiehlt täglich

frische Milch und Buttermilch

glasweise, sowie auf Wunsch frei ins Haus

Feinste Molkerei-Tafelbutter

Saure Milch, frische Eier, Weißkäse und andere Molkerei-Käse.

Frischen Pfeffermünzbruch ∴ Frische Pomeränzchen

E. Leuschner's Konditorei, Inh. Aug. Hubrich

Voigtsdorferstr. Nr. 1 an der gross. Zackenbrücke **Warmbrunn** an der Promenade gegenüber d. Musikpavillon

Echt Warmbrunner Backwerk täglich frisch.

Einfache u. bessere **Schnitzereien in Holz, Elfenbein u. Hirschhorn**

Spazierstöcke, Zigarrenspitzen in Weichsel, Meerschaum und Bernstein, **Portemonnaies, Knieholzwaren** 2c.

zu billigsten Preisen

viel Bedarfs- und Geschenk-Artikel empfiehlt

Max Schoppe, Kurplatz, am Springbrunnen gegenüber dem Kurhause.

Telephon Nr. 454.

Zahn-Atelier S. Burlin

Hirschberg, Bahnhofstr. 58a

im Kaufhaus R. Schüller gegenüber der Post.

Sprechstunden: von morgens 8 Uhr bis 6 Uhr abends. Sonntags bis 2 Uhr mittags.

— Plomben. — Künstliche Zähne.

Telephon Nr. 454.

M. Klein, Tiefbau-unternehmer in Petersdorf i. R.

empfiehlt sich zur schnellen Ausführung von

Schachtarbeiten aller Art, sowie **Wegebauten.**

Anlage von Wasserleitungen, Drainagen, Teichen, Lawn-Tennisplätze usw.

Druck und Verlag: Bethge & Böltz, Buchdruckerei, Bad Warmbrunn. Verantwortlicher Redakteur: F. G. Bethge, Bad Warmbrunn.

Nr. 91
27. Jahrgang

Warmbrunner Nachrichten

Sonntag,
13. Juni 1909

Zweites Blatt.

Die jederzeit buchmäßig nachweisbare ständige

feste Abonnenten-Auflage

der **„Warmbrunner Nachrichten“** wird von keiner **anderen hiesigen Lokalzeitung auch nur zur Hälfte erreicht.**

Bis zum letzten Schilling.

Lord Rosebery hat recht: überall in Europa wird gerüstet, gerüstet, gerüstet — und nirgends ist zu sehen, warum, niemals hat es so an Gründen zu Reibereien gefehlt. Das bißchen Kreta und der Vorstoß der Russen in Persien, das sind zurzeit die einzigen dunklen Punkte am politischen Horizont; nun, wir haben in den letzten Jahren dunklere gehabt. Alles geschieht, um Frieden zu predigen. Wir schicken Bürgermeister und Stadträte nach England, und zu unserer Freude erklären sie nach der Heimkehr, sie hätten sich die Engländer ganz anders vorgestellt, das seien ja reizende nette Leute! Englische Parlamentarier kommen nach Berlin und halten Friedensreden, zerreißen öffentlich Hetzartikel und gehen befriedigt wieder hinüber, um von friedfertigen Pastoren abgelöst zu werden, die sich gleichfalls von unserer Friedensliebe überzeugen. Vielleicht berichten sie dann nachher im Vaterlande, sie hätten sich die Deutschen auch anders vorgestellt, als sie wirklich seien; Reisen bildet.

Und trotzdem will Lord Rosebery Dreadnoughts bauen, solange England noch einen Schilling in der Kommode hat, und König Eduard spricht davon, daß man dem Grafen Zeppelin doch ein Modell seiner Luftkreuzer abkaufen sollte, damit man in England auch auf diesem Gebiete wehrhaft werde. Ein Glück nur, daß wir nicht untätig sind. Zwei unserer im Bau begriffenen „Dreadnoughts“, die „Nassau“ und die „Westfalen“, werden noch in diesem Sommer fertig, und für nächstes Frühjahr erwarten wir zwei weitere: „Rheinland“ und „Posen“. Freilich, von unseren Kolonien können wir uns keine schenken lassen; das Glück hat nur England, und wir wollen abwarten, ob diese Schenkungen nach dem Kongreß der Pressemänner von Übersee und nach der fulminanten Rede Lord Roseberys sich sehr vermehren werden.

Jedenfalls ist es nie so klar geworden wie jetzt, daß die ganze Unruhe von keinem anderen Punkte ausgeht wie von London! Warum? Hat die Entwicklung der bosnischen Sache gezeigt, daß die große Einkreisungspolitik, an der König Eduard seit seiner Thronbesteigung arbeitet, doch ein großes Loch hatte? Will man die Einbuße an Prestige durch Fanfaren maskieren? Es hat keinen Zweck. Wenn England sich nicht unnötigerweise anderen in den Weg gestellt hätte, war das alles nicht nötig; aber es ist das böse Gewissen, das den Übeltäter immer wieder an den Schauplatz seiner Taten treibt und an ihm dadurch zum Verräter wird.

Unnötig war auch, daß von englischer Seite die bevorstehende Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und des Zaren bekrittelt wurde. Daß zwei Nachbarmonarchen sich besuchen, und daß gerade Deutschland und Rußland auf erträgliche Beziehungen Gewicht legen, sollte doch nicht auffallen, und daß nach den letzten Balkan-Ereignissen gerade Anlaß zu einer Aussprache ist, versteht sich von selber. Da wird nun geraunt, der Deutsche Kaiser habe um diese Unterredung nachgesucht — als ob er Rußland zu gewissen dunklen Zwecken brauche. Aber man sagt das nicht direkt, sondern auf einem Umwege über — Tokio! Diese Kabelverbindung hat schon oft herhalten müssen. Schleunigst schnappte auch Japan ein, und Admiral Uryn erklärte einem „Interviewer“, der nächste Weltkrieg werde Japan, England und Amerika vereinigt sehen gegen alle anderen — also gegen Dreibund und Zweibund und alles, was da kreucht und fleugt.

Wer ist Admiral Uryn? Die wenigsten werden ihn kennen. Als der Krieg zwischen Japan und Rußland ausbrach, am 6. Februar 1904, noch vor der Kriegserklärung, erschien Admiral Uryn, während die übrige Flotte der Japaner nach Port Artur dampfte, mit 5 großen Kreuzern vor Chemulpo, um den einen russischen Kreuzer „Warjag“ und das kleine Kanonenboot „Korejetz“ abzuschießen. Die Japaner hatten vorher die Telegraphenleitungen gekappt, und so gelang der Streich. Der „Warjag“ lag am Abend ein von der eigenen Mannschaft gesprengtes Wrack, auf dem Meeresboden; Admiral Uryn war der Sieger — die Helden des Tages waren andere. Seit dieser großen Tat haben die Japaner den Admiral Uryn nicht mehr herausgestellt, nur noch in untergeordneten Kommandos ist er verwendet worden; sie schämten sich wohl selbst dieses Ausbruches der Feindseligkeiten. Erst jetzt hört man wieder von ihm, wo er den Weltkrieg ankündigt.

Freilich ist auf diesem Gebiete auch bei uns gesündigt worden, hüben und drüben, wenn auch nur in Romanen und Theaterstücken. Aber daß Amerika und England im Bunde mit Japan die ganze Welt unterjochen werde, das ist eine echt japanische Idee; daß die Wahrscheinlichkeit nicht gerade dafür spricht, steht auf einem anderen Blatte. Japan sollte wohl an dem englischen Bündnisse und dem einen Kriege, den es für England geführt hat, genug haben. Die Europäer aber sehen ein, daß auch die Japaner ganz anders sind, als man sich vorstellte. *K. M.*

Die enge Taille.

Modeplauderei von Frau Emma Reichen-Peritz.

Die geplante Besteuerung der Parfums hat die Führerin der Reformkleiderbewegung auf den Einfall gebracht, daß als ein gutes Steuerobjekt das Korsett zu betrachten sei. Sie geht dabei wahrscheinlich von der Auffassung aus, daß mit dem höheren Preis das Panzermieder allmählich von der Bildfläche verschwinden werde. Wir wollen uns keineswegs gegen eine Besteuerung des Korsetts auflehnen. Wir überlassen das den Fabrikanten der sogenannten Marterinstrumente. Sie werden wahrscheinlich auch nachweisen, daß die technische Seite der Besteuerung nicht ganz einfach ist. Aber wir glauben auch nicht, daß neue Maßnahmen das Korsett aus der Welt schaffen werden. Ein Blick in die Geschichte des Mieders stützt diese Auffassung.

Nicht uninteressant zu erfahren dürfte es sein, daß unser viel geschmähtes Korsett der männlichen Tracht entnommen ist. Im 15. Jahrhundert panzerten sich die Herren der Schöpfung mit einem Brustharnisch aus Stahlspangen mit einem Überzuge aus Sammet, der unter der Jacke, der Schecke, wie man damals sagte, getragen wurde. Dieser Brustharnisch hieß „Krebs“. Wie es so häufig geschieht, gaben die Männer die Idee, und die Frauen arbeiteten sie aus. So auch in unserem Falle. In der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts trat die spanische Mode ihren Siegeszug durch die Welt an. Sie bevorzugte das Steife. Die vornehmen Damen hielten die schmale Taille für das Erstrebenswerteste. Sie nähten Leibchen her, worunter unsere Kleidertaille zu verstehen ist, die Halt gewannen durch die „Planchette“ oder „Blankscheit“. Vorn wurden verhältnismäßig breite Stäbe in das Leibchen hineingezogen, und weil sie unbedeckt blieben, aus gutem Material hergestellt. Elfenbein, Perlmutter, Stahl und Silber kamen in Betracht, ausgestattet mit Schnitzereien und Gravierungen. Dazu gesellten sich noch zu beiden Seiten Schienen aus Metall, deren Druck so groß war, daß sie ins Fleisch einschnitten. Manche eitle Dame soll diese Mode mit dem Tode gebüßt haben. Auch in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunders ging der Zug der Zeit nach einer Wespentaille. Noch fester als zur Zeit der spanischen Mode mußte der Anschluß des Korsetts an den Körper sein. Das brachte man zuwege mit dicht aneinander gesetzten Fischbein- und Eisenstangen. Die französische Revolution fegte auch diesen Panzer hinweg. Die den alten Griechen nachgeahmte Tracht kam auf. Aber schon im Jahre 1809 wandte man sich wieder dem Mieder zu in Gestalt eines Gürtels; noch wagte man es nicht, die gepanzerte Schnürbrust wieder aufzunehmen. Doch schon nach zwei Jahren tat man diesen Schritt, indem man ein Korsett einführte mit dem Namen der berühmten Künstlerin der Liebe „Ninon de L'Enclos“. Im Jahre 1812 schnürten sich die Damen so stark, daß gewaltig von höherer Warte gegen den Unfug geeifert wurde. Ja, Canova, der große italienische Bildhauer, sagte es den Frauen, wie sehr sie ihre Figur damit entstellten. Vergeblich! In den Jahren 1830 bis 1850 war die lange Taille das Losungswort, und das Korsett nahm ungefähr seine heutige Gestalt an.

Man kennt die Wandlungen in der Auffassung dem Korsett gegenüber aus der neueren Zeit. Die Aufklärung, die uns gegeben worden ist, hat bewirkt, daß so enge Korsetts, wie in der Mitte und gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, da junge Damen Nummer 48 trugen, nicht mehr verlangt werden. Aber auch in unserer vorgeschrittenen Zeit gelingt es nicht, dem Panzermieder den Garaus zu machen. Es hat seine Vorteile, indem er den Oberkörper gegen Druck und Stoß schützt. Wir stehen wieder im Zeichen der langen Taille. Sie ist die Glanzzeit des Korsetts.

Ein hübsches Mädchen

trägt nur

hübsche Stiefel

aus dem

Salamander Schuhwarenhaus

Hirschberg • Markt

.. .. .. Haltestelle der Strassenbahn .. .. ..

Der beste Beweis *für die Güte von Kathreiners Malzkaffee sind die vielen Nachahmungen.*

Claudia Antonowna

Aus dem Russischen von E. Vilmar.

36. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Marie sann diesen aus schlichtem Herzen kommenden Worten nach. War ihr ganzes bisheriges Leben in Marlowka nicht ein stetes, fruchtloses Bemühen gewesen, sich in ihr Geschick zu finden? Und hatte sie es darin nicht bereits so weit gebracht, daß sie Morosoffs Anerbieten ausgeschlagen, aus Furcht, in den veränderten Verhältnissen womöglich wieder in ihre alten Lebensanschauungen zu verfallen? Und das wollte sie nicht. Dennoch hatte Chivria recht mit ihrer Behauptung, daß sie noch nicht zur Aussöhnung mit ihrem Geschick gelangt war und noch keinen Frieden gefunden hatte. Und warum konnte sie ihn nicht finden? Claudia hatte sich mit der ganzen Menschheit ausgesöhnt, und das vermochte sie nicht. Es war ihr noch nicht möglich, ihrem Vater, ihrer Mutter und namentlich „ihm“ zu vergeben.

Bei diesem Gedanken preßten ihre Lippen sich fest aufeinander. Sie hatte gewähnt, ihn vergessen, derart vergessen zu können, daß sie ihn nicht mehr verachte. Nun aber fühlte sie wieder die tiefe, grenzenlose Verachtung für den Mann, den einzigen, dem sie ihr Herz geschenkt, und der sie, als das Unglück hereingebrochen war, feige und zynisch verlassen hatte.

Mit großen Schritten durchmaß sie das Gemach. „Nein, ich vermag es nicht!“ murmelte sie mit düster zusammengezogenen Brauen. „Ich bin zu schwach, zu schwankend. Ich will das Gute, erkenne das Böse in mir und vermag mich doch nicht darüber zu erheben. Hätte ich nur den Mut zu energischem Handeln, damit ich endlich einmal wüßte, wie ich bin: gut oder schlecht?“

XIX.

Ein lichter Frühlingstag blaute über der Erde. Das warme, leuchtende Sonnengold hatte jede Erinnerung an den Winter verscheucht. Junges Grün schmückte Feld und Busch, und die linde, klare Luft weckte Frohsinn und Lebenslust.

Marie stand auf der Schwelle des Schulhauses und schaute nach der sonntäglich gekleideten Schar, welche soeben die Kirche verließ. Gruppen weißbärtiger Greise und jugendfrischer Jünglinge, Frauen und Kinder füllten die sonst so totenstille Straße und ergaben im Verein mit den harrenden Bauernfuhrwerken ein lebhaftes, malerisches Bild.

Die Kirche hatte sich bereits entleert, die Dorfbewohner waren in ihre Hütten zurückgekehrt, die Wagen davongerollt, doch die Kirchentür stand noch immer offen. Jetzt trat der Küster heraus und blieb, den Hut in der Hand, vor dem Portal stehen. Gleich darauf erschien der Pope im Ornat, in Begleitung des Diakonus und eines unbekannten Mannes. Es war eine hohe, hagere, ein wenig vornübergebeugte Gestalt mit weißem Bart, langem Überrock mit rotem Kragen und Aufschlägen und einer Soldatenmütze in der Hand.

Nun schritten alle miteinander zum Kirchhofe: der Pope mit dem Unbekannten voran, die anderen beiden folgten, der Fremde entblößten Hauptes.

Auf dem Kirchhofe blieben sie vor Claudias Ruhestätte stehen. Der Fremde, der dem Grabe zunächst stand, machte wiederholt das Zeichen des Kreuzes und sank dann plötzlich auf dem Grabe nieder.

Wer mochte es sein? Was führte diesen Fremdling an Claudias Grab? fragte Marie sich herzklopfend. Dort auf dem Friedhofe schien sich ein Drama abzuspielen. Doch in welcher Beziehung stand dieser Mann zu Claudia? Warum lag er dort auf ihrem Grabe, das Gesicht der Erde zugewandt?

Jetzt traten der Pope und Diakonus auf ihn zu, faßten ihn behutsam unter den Arm und richteten ihn empor. Ersterer schien ihm ermutigend zuzusprechen. Bald darauf verließ er, von den anderen geleitet, wankenden Schrittes den Friedhof und wurde Mariens Blick alsbald durch die Ringmauer der Kirche entzogen.

Während sie sich in allerhand Mußmaßungen betreffs des Fremden vertiefte, sah sie eine Frauengestalt eilends auf das Schulhaus zu kommen. Es war Chivria, die ihr schon von fern durch allerhand Zeichen irgend etwas begreiflich zu machen suchte, woraus Marie indes nicht klug zu werden vermochte. In Hörweite gelangt, rief sie mit lauter Stimme: „Der General ist hier, Claudias Vater!“

„Das dachte ich wohl. Es konnte kein anderer sein.“

In atemloser Hast und die Hälfte ihrer Worte verschluckend, begann Chivria zu erzählen: „Ich war also zur Messe. Die Kirche war brechend voll. Auf einmal sah ich, wie die Leute einem alten, weißwärtigen Herrn Platz machten. Er hatte solch bleiches, eingefallenes Gesicht und einen kahlen Kopf und rote Streifen an Rock und Hosen. Mir kam er gleich so bekannt vor, und auf einmal besann ich mich. Du lieber Herrgott, was war er verändert! Als er zum ersten Male hier war, da war es ein ganz anderer Mann. Ich sehe ihn noch in seiner schönen Uniform mit den Epauletten, so schlank von Gestalt und so stolz sein Gang! Damals war er noch nicht grau. Der Kummer muß ihn so mitgenommen haben. Ich stand wie auf Kohlen, ich wollte zu ihm gehen und ihn anreden, aber er stand so tief gebückt und betete so inbrünstig, daß ich ihm nicht zu nahen wagte. Als die Kirche aus war, ließ er sich vom Popen zum Grabe seiner Tochter geleiten. Ich folgte ihnen. Erst stand er und sah das Grab stumm an, dann stürzte er plötzlich schluchzend zur Erde und war kaum zu beruhigen. Nun hat der Pope ihn mit nach Hause genommen, und ich bin, so schnell ich konnte, hergelaufen.“

Chivria war sehr aufgeregt. Die Ankunft des Generals war für sie ein hochwichtiges Ereignis, dessen Tragweite sie vollkommen begriff.

Als Zinaida das Geschehene vernommen hatte, geriet sie in große Verlegenheit. „Er wird gewiß hierher kommen“, rief sie erregt, „und sie nur, wie es hier aussieht! Chivria, wischen Sie schnell den Staub ab! Und du, Marie, ziehst doch wohl ein anderes Kleid an? So kannst du ihn doch unmöglich empfangen. Bedenke, er ist ein Mann der höchsten Stände, ein General.“

Mit bitterem Lächeln beobachtete Marie die aufgeregte Geschäftigkeit der Mutter. „Sie kennt Claudias Geschichte“, dachte sie, „sie weiß, daß der Verlust seiner Tochter den General ins Mark getroffen hat, und kann in diesem Augenblick auf solch nichtige Äußerlichkeiten Gewicht legen. Sie denkt gewiß, alle Menschen sind so leichtlebig wie sie, und dieser Greis, der mit seiner Tochter den einzigen Lebenstrost verloren hat, könnte noch einen Blick für unsere Toilette und den Staub auf den Möbeln haben.“

(Fortsetzung folgt).

Zahnersatz in Gold, Kautschuk und Aluminium. **Mäßige Preise!** | Telefon 81.

Zahn-Atelier Paul Artelt, Warmbrunn

3 Schlossplatz 3 :: :: Sprechstunden: 8—6 Uhr, Sonntags 8—2 Uhr. :: :: 3 Schlossplatz 3 | Telefon 81.

:: **Plomben** :: in Gold, Porzellan, Amalgam, Guttapercha. **Teilzahlung.**

Engros-Lager: Mühlgrabenstraße 35

Hermann Beier, Hirschberg i. Schl.

Detail-Geschäft: Bahnhofstraße 73

Grosshandlung in Zigarren, Wein, Kognak und Rum

Spezialität in Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Südweinen der bekannten Firma G. T. Pflüg jun., in Lübeck.

Telefon 365. Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg. Telefon 365.

„Olso"

Gasglühlicht-Brenner erzielen ohne jede besondere Spar-Vorrichtung eine **effektive Gasersparnis** von 30—50% gegenüber allen anderen Systemen.

Innerhalb 2 Jahren ca. 250000 Stück verkauft.

Ueberall bis jetzt glänzend eingeführt bei Privaten, Hotels, Behörden etc.

Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend:

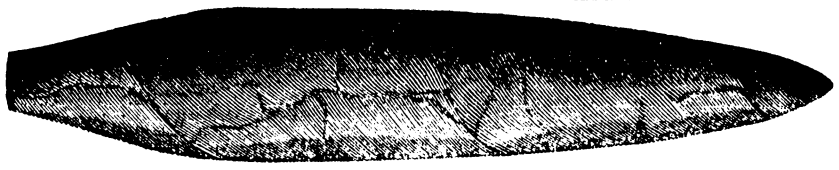
Ernst Wilke, Inh.: Rudolf Wilke, **Hirschberg,** Promenade 31. Fernsprecher No. 12.

Milch

wird jedes Quantum zu allen Melkzeiten im Stall abgegeben. Für Milchtrinker auch **glasweise.**

Dom. Warmbrunn, in der Nähe der Bäder.

Bock & Co.



Henry Clay

Havana-Haus Schlossplatz 7

Georg Breiter

Keine Ausgabe, sondern eine

Vergrößerung der Einnahmen

bedeutet die Anschaffung des vieltausendfach bewährten

Pan-Separator

D. R.-Patent.

Er wird Landwirten ohne Preisaufschlag gegen so

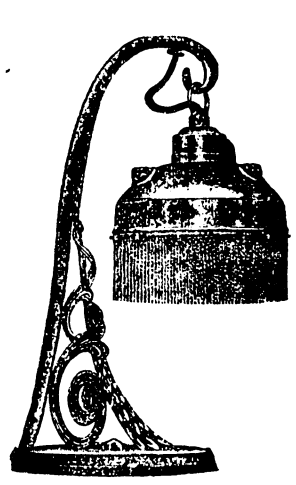
kleine Teilzahlungen

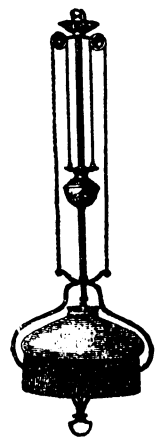
geliefert, daß nur die Hälfte der durch den Pan-Separator in der Wirtschaft erzielten **Mehreinnahmen** abzuzahlen ist.

5 Jahre Garantie. Probezeit. Frachtfrei.

Wählen Sie daher in Ihrem eigenem Interesse nur einen Pan-Separator. Verlangen Sie noch heute **kostenfreie** Zusendung des neuen Buches **„Worte aus der Praxis"** nebst Preisliste von der **Fabrik**

Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit 96.





Elektrische Beleuchtungskörper

Kronleuchter, Ampeln, Zuglampen, Tischlampen

neueste Modelle in grosser Auswahl.

Gebrüder Jensch,

Hirschberg i. Schl. Greiffenbergerstraße 5/6 — Telefon 241. —

Elektrotechnische Anstalt und Installationsbureau

Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze

Billigste Preise bei sauberster Ausführung.

Prima Masthammel **Englische Lämmer**

Empfehle den Herren **Fleischermeistern** und **Hotelbesitzern** zur Saison

prima Masthammel u. englische Lämmer

sowie Keulen und Rücken

zu **zeitgemäßen Preisen.** Liefere frei dort per Nachnahme.

Wilhelm Bergmann, Hammel-Engrosschlächterei, Görlitz, Dresdenerstr. 27.

Empfehle mein Lager in **Fahrrädern**

Patent-Kapselgetriebe, 2 Jahre ölhaltend, unter Garantie, sowie **Decken, Schläuche, Laternen, Glocken** in großer Auswahl. **Reparaturen und gebrauchte Fahrräder, Einbauen von Freilaufnaben** billigst bei

H. Schröter, Hirschberg, Wilhelmstraße Nr. 6 a.

Vorschriftsmässige

Fremden-An- u. Abmeldezettel

hält stets vorrätig

Buchdruckerei der „Warmbrunner Nachrichten".

Männer! Volle Haare und Büste Frauen!

billigst selbst zu erzielen!

Sommersprossen, Gesichtspickel, Mitesser, Pusteln, gelbe Haut schnell und radikal selbst zu beseitigen. **Erfolg garantiert. Nasenröte,** rissige, rauhe Haut zu entfernen. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit.

Ferner empfehle: **Parfüm-Spezialitäten.**

Illustrierte Preislisten über obige Artikel, ferner **hygienische Bedarfsartikel** und **Spezialitäten,** sowie **nützlicher Lektüre** für **Eheleute, Herren** und **Damen,** versendet gratis und franko, verschlossen als Brief gegen 20 Pfg.-Marke

Paul Bär, Glauchau i. Sa.,

Spezial-Geschäft hygienischer Bedarfsartikel.

Hut-Crepp

in allen Farben. Rolle 50 Pfg. und 1,00 Mk.

Carl Klein

Telephon Nr. 411.

Hirschberg, Warmbrunnerstr. Nr. 5 am Warmbrunnerplatz.

BORYL bleibt BORYL

Es ist der Hausfrau unentbehrlich geworden und wird ihr täglich lieber.

Ein Versuch mit einem kleinen Carton à 10 Pfg. überzeugt!

Nebenerwerb schriftlich oder gewerblich Mk. 4 bis 20 tägl. Verdienst **Arminius-Versand, Berlin W. 35.**

Tausende Raucher empfehlen

meinen garantiert ungeschwefelten deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabaks-Pfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für **4.25** frko. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. frko. 9 Pfd. Jagd-Canaster mit Pfeife Mk. **6.50** franko. 9 Pfd. holl. Canaster und Pfeife Mk. **7.50** frko. 9 Pfd. Frankfurter Canaster mit Pfeife kosten franko **10** Mk., gegen Nachnahme, bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder 1 reichgeschn. Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal (Baden). **Fabrik. Weltruf.**

Herr **Kreisschulinsp. Lichthorn** schreibt: Mit dem von Ihnen wiederholt bezogenen, staunenswert preiswerten und doch sehr angenehm und mild schmeckenden Rauchtabak bin ich so zufrieden, daß ich Ihre Firma und Ihre durchaus reelle Bedienung immer wieder weiter empfehlen werde, wie ich es bereits öfters sehr gerne tan habe.

Kiesewalters Kurbadeanstalt, Petersdorf i. R.

empfiehlt

Dampfduschen, Dampfbäder, alle medizinischen Wannenbäder, Packungen, Massage, elektrische Behandlung usw.

Günstige Resultate werden erzielt bei Influenza u. chronischen Katarrhen, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Neuralgie, Krämpfen, Migräne, Bleichsucht, Lähmungen, Schwächezuständen, :: :: :: Magen-, Leberleiden, Arterienverkalkung usw. :: :: ::

Nachgewiesen werden die **vielen Erfolge** durch **Zeugnisse geheilter Personen** (bitte selbige einzufordern).

Kuranfang täglich von früh 7 Uhr an für Damen und Herren.

Orkan-Fahrräder

und Zubehörteile sowie

Nähmaschinen zu den billigsten Preisen.

5 Jahre Garantie.

Verlangen Sie meinen **180 Seiten starken Hauptkatalog umsonst und portofrei.** Derselbe gibt Ihnen am besten Aufschluss über die Vorteile die Sie bei mir geniessen.

Lieferung auch auf Teilzahlung.

Herr BORIS VON GRATSCHEFF aus Nolinsk-Wiatka (Russland) schreibt: Geehrter Herr! Es ist mir eine angenehme Pflicht, Ihnen mitteilen zu können, dass ich mit Ihren „Orkan-Fahrrädern" mit Doppel-Torpedo-Freilauf: ein Herren- und ein Damenrad, ganz besonders zufrieden bin. — Die in Ihrem Prospekt gemachten Angaben betreffs Leistungsfähigkeit und Stabilität sind in keiner Weise übertrieben, sondern beruhen auf Tatsachen.

Herr Graf HOYOS aus Liebichau schreibt: Ich bin mit dem von Ihnen im vorigen Jahre gelieferten Rade ausserordentlich zufrieden; das Rad läuft spielend leicht.

Orkan-Fahrräder-, Fahrradteile-Fabrik

und Nähmaschinen-Industrie, B. Wedler, Breslau 15.

Rechnungs-Formulare

fertigt **schnell, sauber** und **billigst**

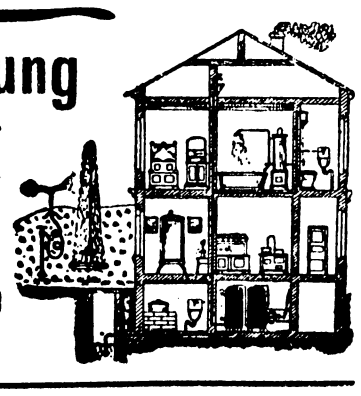
Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

Wasserversorgung

mit Luftdruck ohne Hochreservoir für Hand- u. Maschinenbetrieb.

Sehr geeignet für Landhäuser, Villen, Gutshöfe, Gärtnereien, Hotels. Schnellste Hilfe bei Brandfällen. Stets frisches Wasser unter Druck.

Deutsch-Oesterr. Wasserversorgungs-Industrie Thelen & Cie., Dresden-A. 28 V.



Firnis, Farben, Lacke, Pinsel

empfiehlt billigst **Vict. Müller** Hirschberg i. Schl., Dunkle Burgstrasse 11.

Druck und Verlag: Bethge & Böltz, Buchdruckerei, Bad Warmbrunn. Verantwortlicher Redakteur: F. G. Bethge, Bad Warmbrunn.